

zeigt schon das sehr ungünstige Verhältnis, in welchem sie zu diesem steht: sie ist zu schwer und massig für den viel zierlicheren Altar und überragt seine Flügel nicht unbeträchtlich. Ferner sind die zu diesem zweiten Altar gehörigen Flügelgemälde von ganz anderem Charakter, während unsere Staffel auch in der Malweise zu der gemalten Tafel und ihren Flügeln paßt. Wenn noch Zweifel daran bestanden, so sind sie jetzt durch den Nachweis der inhaltlichen Verknüpfung als sich gegenseitig ergänzende Teile beseitigt, und es wäre sehr zu wünschen, daß der auf diese Weise rekonstruierte Alexius-Altar wieder vereinigt würde. Künstlerische Rücksichten erfordern dies ebenso sehr wie die Eigenart und Seltenheit des dargestellten Stoffes. Erhielt sich doch im ganzen sächsischen Kunstgebiet nur eine einzige weitere Darstellung der Alexiuslegende, ein um 1520 entstandenes Gemälde eines Freiburger Meisters im Museum zu Brück<sup>23</sup>. Die Verehrung des Heiligen in Sachsen ist aber sicher verbreiteter gewesen, als diese beiden Reste vermuten lassen<sup>24</sup>. So stand auf der Dresdner Elbbrücke eine dem Alexius geweihte Kapelle, für die 1511 Meister Antonius Goldschmied „ein Bild Sancti Alexii aus vergoldetem Silber“ schuf<sup>25</sup>. In Altzella war ein Altar in der Michaeliskapelle der Auferstehung Christi und den Heiligen Blasius, Alexius und Scholastika geweiht<sup>26</sup>. Dank seiner Eigenschaft als Schutzheiliger der Gürtler wird Alexius aber auch noch an anderen Stellen Verehrung und Darstellung gefunden haben.

Ist der Kriebsteiner Altar inhaltlich bemerkenswerter als andere Werke seiner Gattung (wenn auch nicht in dem Maße wie O. E. Schmidt annahm), so bietet er auch bezüglich seiner Geschichte und seiner Einordnung manches Interessante. Auch hier hat der Schmidtsche Deutungsversuch zu Fehlschlüssen geführt, die sich teils aus dem behaupteten Podiebrad-Albrecht-Zusammenhang ergaben, teils wohl aus dem Wunsche, diesen durch weitere Stützen zu sichern. Wenn die von Schmidt interpretierten Darstellungen aus der Zeitgeschichte des endenden 15. Jahrhunderts richtig sein sollten, mußte der Altar von

<sup>23</sup> Opitz, Josef, Gotische Malerei und Plastik Nordwestböhmens (Katalog d. Ausstellung in Brück-Komotau 1928, Nr. 235).

<sup>24</sup> Außerhalb Sachsens sind dem Verf. folgende Alexiusdarstellungen bekannt geworden: Holzfigur in Hildesheim (Abb. Busch, Meister Wolter und sein Kreis, Straßburg 1931); Holzfigur im Braunschweiger Städt. Museum; Steinfigur an der Kanzel des Straßburger Münsters, in sinnvoller Beziehung zu deren Treppe, vergl. Straßburger Münsterblätter VI (1912), S. 53ff.; weitere Darstellungen im Elsaß (ebenda); Altar in Thaur (nach Sales-Doyé a. a. O.).

<sup>25</sup> Richter, Otto, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Stadt Dresden III, 1891, S. 261.

<sup>26</sup> Gurlitt, Cornelius, Das Zisterzienser-Kloster Altenzella 1922, S. 11.